

Korporationen, der Schulen und Universitäten wurden für Nationalgüter erklärt, um sie sämtlich zum Besten des öffentlichen Schatzes zu verkaufen. Es mußten Lebensmittel und sonstige Bedürfnisse aller Art ohne eine Vergütung geliefert werden; was aber durchaus bezahlt werden mußte, das bestritt man durch Assignaten, ein Papiergeld, welches sehr bald seinen Wert gänzlich verlor. Die eroberten Länder wurden mit Millionen solcher Assignaten überschwemmt und die meisten wohlhabenden Familien dadurch oft ganz zu Grunde gerichtet. Überall herrschte ein sehr trauriger Zustand. Handel und Gewerbe stockten ganz, und wie konnte es auch anders sein, da die eigentliche Pulsader alles Verkehrs, der Rhein, des Reiches Grenze bildete, und Douanen überall strenge Wache übten. Durch die Friedensschlüsse von Basel 1795, Campo Formio 1797 und Lüneville 1801, endlich durch den die Schmach besiegelnden Reichsdeputations-Hauptschluß 1803, infolgedessen die meisten geistlichen Gebiete und freien Städte von der Karte Deutschlands verschwanden, war die morsche Form des alten deutschen Reiches völlig eingebrochen. Größere Schande, größeres Unglück hatte selbst der westfälische Friede einst nicht gebracht. Keine deutsche Macht, von der größten bis zur kleinsten, war ohne Schuld geblieben. Alle hatten, nach denselben Grundsätzen, wie sie die französische Revolution gelehrt, nach Raub und Gewaltthat ihre Hände ausgestreckt. Und das deutsche Volk? Es sah in stumpfer Teilnahmslosigkeit das deutsche Reich gestürzt, das Vaterland zerstückt, die Grenzen geschmälert. Das Unglück, seit Jahrhunderten kein Vaterland gehabt zu haben, ward nun schmerzlich an ihm offenbar. Aber noch schien das niemand zu fühlen. Es bedurfte noch härterer Schläge, und Bonaparte ward die eiserne Geißel in der Hand Gottes, sie reichlich über uns zu verhängen.

Nach Büscher, Grünings u. Dav. Müller.

90. Die Reformen des preussischen Staates unter Friedrich Wilhelm III. durch den Freiherrn von Stein.

Der Friede zu Tilsit nahm Preußen alle Länder westlich der Elbe. Es behielt nur 157 850 qkm mit 4 560 000 Einwohnern, wodurch es zu einer Macht dritten Ranges herabsank. Aber das Unglück erwies sich als der beste Arzt, es deckte die Schäden auf und predigte Besserung. Die Noth der Zeit zwang auch die Widerstrebenden zu dem, was allen am meisten gebrach, zur Selbsterkenntnis und zu der Einsicht, daß es nur besser werden könne, wenn man selber besser werde.

Eine durchgreifende Reform des ganzen Staates war notwendig, Reform war die Lösung aller und keiner fühlte dies lebhafter als der König selbst. Er wurde darin auf das nachhaltigste unterstützt durch seine hochherzige Gemahlin, die Königin Luise. „Es wird mir immer klarer“ — so schrieb sie in dieser Zeit an ihren Vater, den Herzog von Mecklenburg-Strelitz — „daß alles so kommen mußte, wie es gekommen ist. Die göttliche Vorsehung leitet unverkennbar neue Weltzustände ein und es soll eine andere Ordnung der Dinge werden, da die alte sich überlebt hat und als abgelebt in sich zusammenstürzt. Wir sind eingeschlafen auf den Lorbeeren Friedrichs des Großen, welcher, der Herr seines Jahrhunderts, eine neue Zeit schuf. Wir sind mit derselben nicht fortgeschritten und deshalb überflügelt sie uns. Von Napoleon können wir vieles lernen, und es wird nicht verloren sein, was er gethan und aus-